

Fünftes Kapitel.

Die Jagd mit der Haubike.

Als das Gespräch über die Art und Lebensweise dieser Vögel zu ermatten anfing, verlangte jemand nach einer Taubengeschichte. Wer hatte ein Abenteuer bei der Taubenjagd erlebt? Zu unsrer Verwunderung erbot sich der Doktor zu einer Erzählung, und neugierig wandten wir uns ihm zu.

„Ja, meine Herren,“ begann er, „mir ist ein solches Abenteuer vor einigen Jahren zugestoßen. Ich wohnte damals in Cincinnati, wo ich meinen Beruf ausübte, und hatte das Glück, einem gewissen Oberst P., einem reichen Pflanzer, der ungefähr sechzig Meilen von der Stadt am Flusse wohnte, ein gebrochenes Bein so gut zu kurieren, daß ich mir dadurch die ewige Freundschaft meines Patienten erwarb. Kurze Zeit darauf, es war gegen den Herbst, wurde ich in sein Haus eingeladen, um einer großen Taubenjagd beizuwohnen. Die Pflanzung des Obersten lag zwischen Buchenwäldern, und diese wurde jährlich so regelmäßig von Tauben besucht, daß er deren Ankunft fast auf den Tag berechnen konnte. Er wollte deshalb mit einer großen Jagd seinen zahlreichen Freunden ein Vergügen bereiten.

„Sie wissen alle, meine Herren, daß in unserm Westen eine Reise von sechzig Meilen nur eine Kleinigkeit ist, und der Pillen und Rezepte müde, nahm ich die Einladung an, bestieg das nächste Dampfboot und traf nach glücklicher Fahrt auf der stattlichen Besitzung des Obersten ein. Ich darf hier wohl ein paar Worte über das Haus und dessen Eigentümer einschalten.

„Oberst P. war das Muster eines wirklichen Hinterwäldlergentleman und sein Haus eine echte Hinterwäldlerwohnung,